



Bei der Präsentation der neuen Janetschek-Druckmaschine und des Humusaufbau-Projektes im Waldviertel: Konrad Antoni, Reinhard Marschall (Firma KBA), Technischer Leiter Andreas Kainz, Manfred Ergott, Margit Weikartschläger, Johann Hofbauer, Firmenchef Christian Janetschek, Bürgermeister Gerhard Kirchmaier und Humusbauer Hubert Stark (von links nach rechts).

Foto: M. Lohninger

# Investition in Zukunft

**Janetschek gegen den Trend | Heidenreichsteiner Druckerei rüstet trotz Marktproblemen auf – und steigt in Projekt für Humus-Aufbau ein.**

Von Markus Lohninger

**HEIDENREICHSTEIN** | Überkapazitäten, Preisverfall, Kostenexplosion sind Schlagwörter, mit denen die Drucker zu kämpfen haben. Doch die Druckerei Janetschek aus Heidenreichstein, die auch Standorte in Waidhofen, Zwettl und Wien betreibt, geht in die Offensive: Am 19. September wurde eine zwei Millionen Euro teure High-Tech-Druckmaschine der Firma KBA in Betrieb genommen.

„Ich glaube, dass Print immer noch eine Zukunft hat“, sagte Firmenchef Christian Janetschek im Zuge einer Feier mit etlichen Ehrengästen: „Selbst nach 102 Jahren ist das noch eine richtungweisende Investition. Die Maschine soll die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen, Arbeitsplätze sichern und die Ökobilanz nachhaltig verbessern.“

Anerkennung für den konsequenten Weg als Öko-Vorreiter kam von Bürgermeister Gerhard Kirchmaier (SPÖ), auch ÖVP-Abgeordneter Johann Hofbauer lobte den Umweltschutzgedanken bei Janetschek: „Das Mail ersetzt viele Informationsträger,

du bist mit deiner Investition in die Zukunft aber am richtigen Weg. Ich würde mir mehr solche Unternehmer wünschen.“

Die Besucherschar nutzte die Firma gleich, um auf ein weiteres innovatives Projekt hinzuweisen. Marketingleiter Manfred Ergott und Hubert Stark (Biobauern Nördliches Waldviertel) stellten das bereits in der NÖN beschriebene gemeinsame Humusaufbau-Projekt vor.

## Sonnentor lässt CO<sub>2</sub>-neutral drucken

Dessen Idee ist es, dass Landwirte auf ihren Äckern humusreiche Böden entwickeln, die dadurch CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre binden. Je nach gemessener Menge erhalten die Bauern Zertifikate, die sie Unternehmen verkaufen können. Diese können damit unvermeidbare CO<sub>2</sub>-Ausstöße kompensieren und „CO<sub>2</sub>-neutral“ werden – und ihre Investition in die Umwelt auch offiziell vermarkten.

„Die Landwirtschaft steckt in einem Dilemma. Alles muss billiger, mehr und schneller werden, also werden mehr Chemie

und größere Maschinen eingesetzt, was den Humus abbaut“, sagte Stark dazu: „Humus bindet aber eine Menge Wasser und hält Böden zusammen. Es muss ein Umdenken her, bei Bauern, Wirtschaft und Konsumenten.“ Durch das Humusprojekt könnten Landwirte das Richtige tun – und dafür Geld bekommen.

Etwa 20 Bauern aus den Bezirken Gmünd, Waidhofen, Zwettl und Horn haben sich der Aktion bereits angeschlossen. Und, wie Manfred Ergott erklärt: Die Nachfrage nach CO<sub>2</sub>-Zertifikaten, die Janetschek auf Kundenwunsch für Produktionen erwirbt, steigt. Sonnentor oder der Nationalpark Donauauen lassen CO<sub>2</sub>-Emissionen für ihre Drucksorten bereits kompensieren. Ihr Vorteil: Janetschek hat vor Jahren mit der Umwandlung zum Öko-Betrieb begonnen und etliche Maßnahmen gesetzt, wodurch die CO<sub>2</sub>-Bilanz bereits von Haus aus sehr gering ist.

Die neue Maschine passt da dazu: Ihr CO<sub>2</sub>-Ausstoß wurde vor Auslieferung kompensiert, zusätzlich kommt sie im Druck ohne Alkohole aus, was die Luftemissionen drastisch verringert.